



Himmlische Schätze

(Predigt über Mt 6,19-21 Erntedank (6.10.2013) in Paulus, Osnabrück)

Matthäus 6,19: *„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. 20 Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. 21 Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“*

Liebe Gemeinde,

„Der Predigttext lebt von schroffen Gegensätzen: irdische Schätze und Schätze im Himmel; den einen Herrn hassen und den anderen lieben; Schätze auf der Erde verrotten und werden gestohlen, aber Schätze im Himmel haben endgültigen Bestand; Gott trägt und der Mammon täuscht.

Es gibt für Matthäus nur ein Entweder-Oder... das trügerische Vertrauen in die Scheinsicherheit materieller Dinge und die Hingabe an den Grund allen Seins, in dem ein Mensch überhaupt nur wirklich aufgehoben sein kann.“

(Chr. Braune, in PSt, 2012/13, 172)

Was irdische Schätze sind, wissen wir alle. Wie vergänglich sie sind, wusste nicht nur Jesus, sondern erkennen wir sofort und mit einem Blick auf das aktuelle Zinsniveau. Motten und Rost, die damalige Schätze fraßen, sind heute Inflation, Leitzinsen und Börsencrashes. Wer Kapital an den Aktienmärkten angelegt hat, braucht mindestens einen langen Atem, in jedem Fall aber auch Glück, wenn er sein Geld vermehren will.

Und wie sehr irdische Schätze vor Diebstahl zu sichern sind, wird offenkundig, wenn man durch die Villenviertel unserer Stadt geht und Videoüberwachung, Stacheldraht und Firmenschilder von Wachdiensten aufmerksam an den Grundstücken wahrnimmt.

Also, solche Schätze kennen wir. Ob wir davon zu viel oder zu wenig haben, ist weniger eine objektive als eine Frage des Blickwinkels, der Relation also. Wenn ich mich mit einem Millionär vergleiche, habe ich viel zu wenig, wenn

ich allerdings einen Hartz-IV-Empfänger sehe, bin ich richtig reich. Armut und Reichtum sind keine objektiven Größen, sondern relativ. Das ist seit langem bekannt.

Aber was hat es eigentlich mit den himmlischen Schätzen auf sich, von denen Jesus in dem Predigttext spricht? Diese sind viel schwieriger zu beschreiben und ihre Menge ist schon gar nicht objektiv messbar. Jesus fordert uns dazu auf, Schätze im Himmel zu sammeln. Ein Kapitel vorher gibt Matthäus Antwort auf diese Frage. In den sog. Seligpreisungen werden himmlische Schätze besungen. Acht himmlische Schätze nennt Jesus da und wer sie besitzt, der ist glücklich, denn das sind Beziehungsschätze, die man nicht wie Geld oder Gut für sich allein haben kann. Glück und Sicherheit gibt es nur mit anderen zusammen und in der Beziehung zu Gott. Das läuft, so sagt es der Predigttext, auf eine Entscheidung hinaus: Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Etwas Drittes gibt es nicht, entweder - oder.

Also, lassen Sie uns auf diese himmlischen Schätze schauen, die unvergänglich sind, die weder durch Motten oder Rost zerfressen noch von Dieben gestohlen werden können. Schätze, für die wir heute am Erntedankfest danken können und sollen.

1. Ins Himmelreich kommen

„Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich.“

Reich an himmlischen Schätzen sind nach der ersten Seligpreisung „Menschen, deren äußere Lage sie dahin treibt, dass sie alles von Gott erwarten müssen, und deren innere Haltung so ist, dass sie wirklich alles von Gott erwarten.“ (J. Schniewind) Die nennt Jesus glücklich, selig, reich an himmlischen Schätzen.

Ich frage dich: von wem erwartest du etwas in deinem Leben? Worauf setzt du eigentlich? Kannst du innerlich wirklich loslassen und alles von Gott erwarten?

Das ist eine wahre geistliche Haltung, die alles von Gott erwartet. Nicht, ich schaffe das schon allein, nicht, meine Kraft ist in den Schwachen mächtig, nicht, mein Wille geschehe. Nein, vielmehr: deine Kraft, Gott, die ist in mir Schwachem mächtig, und ich bitte darum, dass dein Wille geschehe. „Ist es nicht unser eigener Wille, an dem wir im Grunde so unglücklich sind und von

dem wir erlöst sein möchten...? Ich darf wissen: Wenn ich Gottes Willen geschehen lasse, und wenn ich mich ganz in diesem Willen verberge und verkrieche, so kann das nur den Frieden und die Erfüllung meines Lebens bedeuten. Denn es ist ja der Wille dessen, der hier in Jesus Christus vor mir steht und der mir verheißen hat, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen und dass alles zu einem guten Ende kommen muss, wo sein Wille regiert.“ (H. Thielicke)

Solchen Menschen, die nicht auf eigene Kraft und Stärke setzen, wird das Königtum Gottes zum Geschenk gemacht. Ihnen wird Besitz gegeben, nicht an irdischen Dingen, sondern am königlichen Werk Gottes (A. Schlatter). Und indem Jesus den im Geiste Armen Anteil an dem Himmelreich verspricht, richtet er sie aus ihrer Bedrängnis auf zum Mitwirken im Blick auf das kommende Königtum Gottes.

Uns ist als Schatz die Teilhabe am Himmelreich versprochen, darum wirken wir mit an dem Reich Gottes, das hier auf Erden schon beginnt – mitten unter uns. Für diesen himmlischen Schatz will ich Danke sagen.

2. Getröstet werden

„Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“

Trost ist der zweite himmlische Schatz, von dem Jesus spricht. Er ist der verheißene Gesalbte, wovon in Jesaja 61 die Rede ist. *„Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden... zu trösten alle Trauernden.“* (Jes. 61,1) Diese Verheißung sehen die Evangelien in Jesus als erfüllt an. Jesus ist der Freudenbote der Armen, der Tröster der Trauernden, der Befreier der Gebundenen.

Weil dem so ist, dürfen die, die Leid tragen, als himmlischen Lohn Trost empfangen. Hier wird nicht nur das Leiden über die Macht des Bösen in der Welt, sondern auch das Leid über die Macht des Bösen im eigenen Innern selig gepriesen. *„Das Gute, das ich will, das tue ich nicht. Das Böse aber, das ich nicht will, das tue ich.“* (Röm 7,19) Trost wird demjenigen geschenkt, der an der eigenen Schuld und Sünde Leid trägt. Wer erkennt, dass er gesündigt hat, in Gedanken, Worten und Werken, der erwirbt sich einen himmlischen Schatz, denn er darf dem Messias begegnen.

Gleich in der Beichte hast du Zeit und Gelegenheit, Gott zu sagen, wo du schuldig geworden bist. Jesus will das Leid über deine Schuld und Sünde trösten. Er schenkt dir diesen himmlischen Schatz, für den du dankbar sein sollst.

3. Das Erdreich besitzen

„Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.“

Das dritte Geschenk des Himmels ist denen verheißen, die sanftmütig sind. Sanftmütige Güte ist in der Bibel keine Frucht der eigenen Weisheit, sondern des Harrens auf Gott. Wer auf Gott harrt, wie Christus selbst Gott ganz und gar ergeben und gehorsam war, der gilt nach Matthäus als sanftmütig und dem wird verheißen, was Grundlage des jüdischen Gottesglaubens ist, der Besitz der Erde.

Die Herrschaft der Himmel gibt den Menschen die Erde zum Erbe, darin sie sicher wohnen. Gottes himmlisches Geschenk an uns ist diese Erde, die wir bebauen und bewahren sollen. Mit Sanftmut, die in Gott selbst verankert ist, dürfen wir dieses Geschenk annehmen.

Der Schöpfungsauftrag, den Gott seinen Menschen überträgt, verpflichtet uns zu einem gerechten, sanftmütigen und demütigen Umgang mit seinen guten Gaben. Nur wer die Erde als einen von Gott gegebenen Schatz im Himmel begreift, wird sie nicht ausbeuten und sich gegen alle Zerstörung einsetzen. Sanftmut und Besitz gehören untrennbar zusammen. Danke, Gott, für diesen Schatz im Himmel und auf Erden.

4. Mit Gerechtigkeit gesättigt werden.

„Selig sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.“

Gerechtigkeit ist die Gabe der messianischen Zeit. Jahwe, der Herr, ist Gerechtigkeit (1. Kor. 1,30). Reich Gottes und Gerechtigkeit gehören zusammen. Der himmlische Schatz, von dem hier die Rede ist, ist die Gabe des Messias selbst, der Gerechtigkeit ist. Hunger und Durst nach Gerechtigkeit werden gestillt. Und weil wir diesen Schatz bei Gott haben, darum sind wir aufgerufen, in der Nachfolge Jesu schon jetzt hier und heute gegen Ungerechtigkeit vorzugehen. „Ist die Gerechtigkeit Gabe der messianischen Zeit, die das Recht für die nach ihm Verlangenden durchsetzt, so werden sie zu-

gleich zur Gerechtigkeit gerufen, sie in ihrem Tun zu bewähren.“ (W. Grundmann)

Erntedank, Grund dankbar zu sein für Gottes Gerechtigkeit, die auch mir gilt.

5. Barmherzigkeit erlangen

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

Für Jesus ist das Tun der Barmherzigkeit der Wille Gottes, der über alle gesetzliche Vorschrift und alles kultische Tun hinausreicht. „Die Seligpreisung der Barmherzigkeit schenkt sie dem Barmherzigen, fordert sie von ihm und verheißt sie ihm in der letzten Entscheidung über sein Leben, so dass einer, der barmherzig ist, in seinem Tun Gottes Handeln abbildet. Wer aber Gottes Barmherzigkeit angenommen hat und sie dem Nächsten verweigert, setzt sie auf Spiel.“ (W. Grundmann) Man kann sich Gottes Barmherzigkeit nicht erwerben, aber man muss sie sich erhalten.

Barmherzigkeit Gottes ist sein himmlisches Geschenk für uns, das uns dankbar sein lässt. Dass er gnädig ist und barmherzig, von großer Güte, davon lesen wir in vielen biblischen Geschichten. Der verlorene Sohn ist dafür nur ein prominentes Beispiel. Die offenen ausgebreiteten Arme des Vaters, als der Sohn umgekehrt ist, sind für mich das deutlichste Symbol für göttliche Barmherzigkeit.

Gottes himmlisches Geschenk, das er mir in Jesus macht, ist Barmherzigkeit. Darum sei gnädig und barmherzig mit dir selbst zuerst, mit deinem Nächsten und der ganzen Schöpfung.

6. Gott schauen

„Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“

Für Jesus kommt es im Herzen des Menschen zur Entscheidung über rein oder unrein. Er knüpft an die Tradition an, die nicht von kultischer, dh äußerer Reinheit spricht, sondern vielmehr von dem Inneren eines Menschen.

„Wer mit ganzem, ungeteiltem Herzen Gott dient und aufrichtig im Umgang mit seinem Nächsten ist, der wird der Gottschau gewürdigt.“ (W. Grundmann)

Der himmlische Schatz, von dem Matthäus hier spricht, ist eng mit dem Kommen der Herrschaft Gottes, das Jesus ankündigt, verknüpft. Dazu gehört nämlich das Schauen Gottes, das Jesus den Aufrichtigen zuspricht.

Aufrichtig sein, ungeteiltes Herz haben, ich frage Sie und mich, warum gelingt uns das immer wieder nicht. Wie viel geschieht hinter dem Rücken der anderen, unaufrichtig? Im Beruf, in der Familie, in der Gemeinde?

Gottes Schatz im Himmel, für dich und mich: Du darfst Gott sehen, darum sei aufrichtig, reinen Herzens!

7. Gottes Kinder werden

„Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

„Bei den Friedensstiftern geht es um Menschen, die da, wo Menschen entzweit sind, Versöhnung und Frieden zwischen ihnen schaffen.“ (W. Grundmann) Christus ist unser Friede, heißt es bei Paulus. Darum seid Friedensstifter. Das ist Auftrag auch für uns in dieser Gemeinde. Wo Menschen entzweit sind, und das gibt es hier mitten unter uns, da lasst uns Versöhnung lehren und leben. Versöhnung ist unser Auftrag, als Kinder Gottes.

Auch die kleinste versöhnende Tat zwischen Menschen, die an einer unscheinbaren Stelle möglich wird, trägt Gottes große Verheißung in sich. Diese Verheißung, unser Schatz im Himmel heißt: Gottes Söhne und Töchter werdet ihr genannt.

So, und nur in dieser Weise als Friedensstifter, sind wir Gottes Kinder. Welche der Geist Gottes, der Geist der Versöhnung und des Friedens treibt, die haben einen himmlischen Schatz, Kinder Gottes zu sein. Lasst uns dafür Gott danken.

8. Ewiges Leben geschenkt bekommen

„Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Himmelreich.“

Jesus spricht das Himmelreich den Verfolgten zu. Damit schließt sich der Kreis zum ersten himmlischen Schatz, der ja auch von dem Himmelreich spricht.

Immer sucht Gott den Verfolgten. Ich denke dabei an Christen in etlichen Ländern unserer Erde, die unter Verfolgung und in großer Not ihren Glauben leben. Ihnen gilt dieser Schatz des Himmels insbesondere. Dieses Himmelreich steht für ewiges Leben. Leben bei Gott, ohne Tod, noch Gewalt, noch Drangsal, noch Leid. Leben ganz bei Gott.

Liebe Gemeinde, acht himmlische Schätze hat Jesus für uns bereit. Die sollt ihr euch sammeln, denn wo euer Schatz ist, da ist euer Herz.

Jesus ruft uns in die Entscheidung. Entweder ihr lasst euch von diesen himmlischen Schätzen beschenken oder ihr jagt irdischem Gut nach, das verrottet und gestohlen wird. So ist Erntedank auch ein Tag der Entscheidung. Will ich dankbar sein für das, was Gott schenkt und gibt, oder will ich mehr haben, mehr besitzen wollen, was doch verrottet.

Wo dein Schatz ist, da ist dein Herz!

Amen